



„hören. Von äußeren Spuren war nichts mehr zu sehen; als aber 1865 der Besitzer „diesen Hügel angrub, fanden sich wirklich die Überreste eines starken viereckigen turmartigen Baues.“

Wie diese Sagen entstanden, läßt sich leicht erkennen; sie stammen wohl alle aus der Zeit, wo man die jetzt vom Feldbau zerstörten Mauern noch über der Erde sehen konnte, und es erzählte sich ganz naturgemäß das Volk, das sei einmal eine Heidenstadt gewesen, oder wo die Mauerreste nicht so ausgedehnt waren, ein Schloß oder eine Kirche; wie dann aber mit der Zeit die Mauern verschwanden, nahm die Sage die Gestalt an, in der wir sie heute finden und wußte das Volk nur mehr von einer verschwundenen oder versunkenen Stadt, Kirche oder Burg zu erzählen.

Denselben Dienst, wie diese Sagen, leisten uns auch die Flurnamen, ja sogar die Ortsnamen. Sie geben uns häufig den einzigen Anhalt für verschwundene oder unsichtbar gewordene Überreste. Freilich dürfen wir dabei keineswegs immer auf diejenige Form der Namen zurückgehen, die in der Schriftsprache die allgemein übliche geworden ist; schon bei den Ortsnamen finden sich in dieser Hinsicht nicht selten die ärgsten Verstöße, wie wenn wir z. B. die beiden Moesdorf an der Sauer dadurch von einander unterschieden finden, daß das eine die deutsche Form Moesdorf beibehalten hat, das andere sich die romanische Form Möstroff gefallen lassen muß. Für Ortsnamen müssen, sobald wir Aufschluß, sei es über die Abstammung derselben, sei es über andere historische Fragen erhalten wollen, regelmäßig die ältesten Formen herangezogen werden; das Studium der jetzigen Formen würde nur zu häufig Verwechslungen und Mißverständnisse jeder Art herbeiführen. Ortsnamen auf ich oder ig werden nicht selten auf sehr alte, zum Teil keltische Namen zurückgeführt werden müssen; wir würden aber in einen groben Irrtum verfallen, wenn wir diese Regel z. B. auf die jetzigen Formen Hollerich und Monnerich zurückführen wollten, denn das eine lautet ursprünglich Hilderchinga, das andere Munderkinga; von dem ersteren Namen lautet die allerälteste Form sogar einfach Hilda und führt uns somit direkt bis auf jene Zeiten zurück, wo das jetzige Hollerich einer der Hauptstämme der Holdaverehrung in unserem Lande war. Der Name Beckerich, in etwas älterer Form auch wohl Betkirch, wird nicht selten als Bet-Kirche gedeutet, wie wenn am Ende nicht jede Kirche eine Betkirche wäre; die ältesten Formen Bettonis ecclesia im Lateinischen, Bettonglise im Französischen, leiten uns auf die richtige Bedeutung des Wortes hin; denn der Name bedeutet nichts anders als Kirche des Betto; irgend ein angesehenen Herr des ersten Jahrtausends, dem Dorf und Umgegend gehörte, hat der von ihm erbauten und ihm gehörenden Kirche seinen Namen gegeben, wie auf dieselbe Weise Weimerskirch nach einem Wimar benannt wurde, der die Kirche erbaute und dem das ganze Gebiet gehörte.

Bei diesen Ortsnamen müssen daher regelmäßig die ältesten Formen herangezogen werden; sie bieten uns nicht selten Endungen, die mit der Zeit ganz verloren gegangen sind und doch die größte Bedeutung haben, sie geben uns auch häufig durch den zu Grunde liegenden Stamm den besten Aufschluß über die Herkunft der Gründer und selbst die Zeit der Gründung. Ortsnamen auf ingen sind bei uns häufig, nicht bloß